

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 39 (1963-1964)
Heft: 10

Artikel: Blick auf die Schweiz
Autor: Reck, Oskar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073832>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der fehlende Dialog

Es ist gewiß ein gutes Zeichen, wenn Nationalräte sich ihren Wählern nicht erst ein paar Monate vor jenem Urnengang zur Rechenschaft stellen, der darüber entscheidet, ob sie wieder nach Bern reisen dürfen oder nicht. Manchenorts hat sich in letzter Zeit die erfreuliche Gepflogenheit entwickelt, die eidgenössischen Parlamentarier nach jeder Session öffentlich Bericht erstatten zu lassen. Der Zuhörer, der hinterher erst noch Gelegenheit findet, als Frauger oder Kritiker aufzutreten, kann solcherart einen viel unmittelbareren Einblick in den eidgenössischen Ratsbetrieb gewinnen, als ihn die Zeitungen, das Radio und das Fernsehen verschaffen.

An einer Veranstaltung dieser Art ist kürzlich ein Nationalrat gefragt worden, welchen Teil der normalen Parlamentsarbeit er als den langweiligsten und unergiebigsten betrachte. Vielen im Saal mag es vorerst müßig erschienen sein, auf derlei überhaupt eine Antwort zu erhalten. Aber die Frage erwies sich als klug und der Bescheid als geradezu erschreckend aufschlußreich. Der eidgenössische Ratsherr nämlich erklärte ohne Zögern, mit der geringsten Lust pflege er in die Juni-Session zu reisen, weil dann die zum Gähnen reizende Geschäftsprüfungsdebatte ablaufe.

Wer als Berichterstatter oder Redaktor die Arbeit der eidgenössischen Räte zu verfolgen hat, wird die Redlichkeit dieser Auskunft nicht bezweifeln. Aber er kann auch das Erschreckende einer solchen Tatsache nicht verschweigen. Etwas stimmt nicht, wenn eine der allerwichtigsten Aufgaben der beiden Kammern, die Kontrolle nämlich der Regierungs- und Verwaltungstätigkeit im Bund, zu den ödesten und unfruchtbaren parlamentarischen Beschäftigungen gerechnet wird. Was nicht stimmt, ist während der letzten Session auch den Außenstehenden erkennbar geworden. Der Mirage-Knall mit allen seinen Nebenfolgen brachte es zu Gehör!

Spannungslos und wirkungsarm waren die Ge-



Blick auf die Schweiz

Oskar Reck

schäftsprüfungsdebatten immer nur deshalb, weil sie haufenweise belanglose Einzelheiten bescherten und über weite Strecken erst noch im Wiederkäuen bereits bekannter Tatsachen bestanden. «Wir wollen aber gar nicht wissen», erklärte diesmal Nationalrat Rainer Weibel als Kommissionspräsident, «wie viele Korrespondenzen jede Abteilung registriert hat, wie viele Konferenzen und Besprechungen stattfanden, welches die normalen Obliegenheiten jeder Verwaltung sind und wie vielmals im Jahr der Telephonhörer in jedem Büro abgenommen und wieder aufgehängt werden mußte.»

In der Tat: derartige Beweise bürokratischer Emsigkeit sind völlig nutzlos. Ein bundesrätlicher Geschäftsbericht hat nicht das Sitzleder fixbesoldeter Musterschüler zu bezeugen. Vielmehr sollte er ein auf die wesentlichen Aufgaben bezogenes Dokument sein. Aus ihm müßte deutlich erkennbar werden, wie die Landesregierung die Rangfolge der öffentlichen Probleme bewertet und auf welchen Stand die großen Arbeiten gediehen sind. Nur so käme im Parlament eine gründliche und erhellende Debatte zustande; und nur so wäre in der Bürgerschaft über Presse, Radio und Fernsehen die Grundlage für eine Auseinandersetzung zu schaffen, die sich auf die bedrängenden Landesfragen bezöge. Allzulange waren wir ein Volk mit einem Unmaß routinärer politischer Geschäftigkeit, aber ohne wirklichen Dialog zwischen Regierenden und Regierten.

Wenn Durchschlagskraft gefordert wird

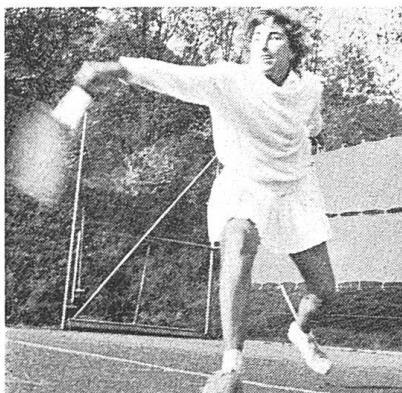
...kommt es auf die Leistungsfähigkeit des ganzen Menschen an. Dank ihrer ausgewogenen Zusammensetzung ist Ovomaltine der beste Energiequell zur Steigerung der geistigen und körperlichen Kräfte. Ovomaltine stärkt jung und alt, denn Ovomaltine enthält in konzentrierter Form natürliche Aufbaustoffe: Malz (gekeimte Gerste), Frischmilch und Eier mit Zusatz von Hefe, Milcheiweiß, Milchzucker und Kakao. Ovomaltine erfrischt den Geist – belebt den Körper – und mundet herrlich!



Er setzt sich mit Vehemenz für bessere Leistungen ein. Ovomaltine schafft die Voraussetzung für erhöhte Durchschlagskraft.

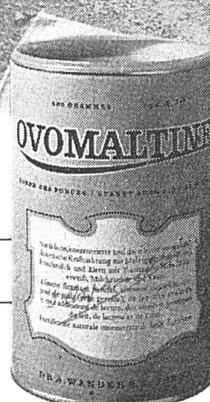


«Hosenknopf» hat er ihn genannt – dem will er's aber zeigen. Schon wegen Papi, der immer sagt: «Ovo macht dich stark!»



Sie trinkt vor dem Match stets Ovomaltine. Ovo verleiht ihr die nötige Durchschlagskraft.

Jetzt mit
Juwo-Punkten



OVOMALTINE

stärkt auch Sie!

...wenn die
Milch fehlt:

Pront Ovo